



*Die Grabeskirche in Jerusalem beherbergt Mönche der verschiedenen christlichen Konfessionen.*

## **Grabeskirche in Jerusalem – Licht und Schatten**

**Die Grabeskirche in Jerusalem ist die Heimat von Mönchen der verschiedenen christlichen Konfessionen. Wie der Alltag dort geregelt ist – und ein besonderer Besuchstipp.**

Jeden Morgen klopft Herr Nusseibeh an die geschlossene Pforte der Grabeskirche in Jerusalem. Dann öffnet sich eine Klappe. Ein Mönch grüßt aus der Grabeskirche und schiebt eine Leiter durch die Luke.

Herr Nusseibeh grüßt zurück, stellt die Leiter auf und klettert mit einem großen Schlüssel bewaffnet zum oberen Schloss der riesigen Eingangstüre. Danach sperrt er das untere Schloss auf. Abends wiederholt sich das Ritual in umgekehrter Reihenfolge.

Schon seit mehreren Jahrhunderten hütet die Familie von Herrn Nusseibeh die Schlüssel zum Eingang der Grabeskirche in Jerusalem, gemeinsam mit Familie Joudeh.

### **Schlägerei in der Grabeskirche Jerusalem**

Die beiden muslimischen Familien hüten nicht nur den Schlüssel, sondern sorgen auch für Frieden zwischen den sechs verschiedenen christlichen Konfessionen, die sich die Grabeskirche in Jerusalem teilen. Denn leider verläuft das überkonfessionelle Zusammenleben der Christen nicht immer konfliktfrei. Mitunter trugen die Mönche der verschiedenen Orden ihre Meinungsverschiedenheiten sogar schon mit Fäusten aus.

## LEITER AN DER GRABESKIRCHE IN JERUSALEM

Die Konflikte der Grabeskirchen-Bewohner erschweren leider auch immer wieder dringend notwendige Sanierungsarbeiten. Zum traurigen Symbol für die Streitigkeiten wurde eine Holzleiter, die im 19. Jahrhundert an der Fassade über dem Hauptportal aufgestellt wurde. Weil nicht klar war, wer für die nutzlos gewordene Leiter zuständig ist, wurde sie nie wieder entfernt.



*Die Holzleiter an der Fassade über dem Hauptportal steht dort seit dem 19. Jahrhundert.*

## DIE MÖNCHE IN DER GRABESKIRCHE

In der Kirche residieren Mönche der griechisch-orthodoxen Kirche, der römisch-katholischen, der armenisch-apostolischen und der syrisch-orthodoxen Kirche, außerdem Kopten und Mönche der äthiopisch-orthodoxen Kirche – letztere leben sehr bescheiden auf einem Dach der Grabeskirche. Protestantische Konfessionen sind nicht vertreten. Die Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche der verschiedenen Mönche und Konfessionen sind streng aufgeteilt. Die Hauptverwaltung liegt in den Händen der Griechen, Katholiken und Armenier. Ebenfalls genau geregelt ist, wer wann wo wie lange beten darf. Tag und Nacht. Denn gebetet wird rund um die Uhr, die Mönche aller Konfessionen bleiben auch nachts in der Kirche.

*Die beeindruckende Architektur der Grabeskirche sorgt dafür, dass sich der Besuch auch für nicht christlich orientierte Israelreisende lohnt.*

### Die Ädikula – Kirche in der Kirche

Zu den architektonischen Besonderheiten der Grabeskirche gehört die große Kapelle im Inneren – die sogenannte Ädikula. In dieser „Kirche in der Kirche“ befindet sich der Überlieferung zufolge das Grab Jesu. Genauer gesagt wurde die



Grabkammer, die ursprünglich in einen mächtigen Felsen geschlagen war, zur Zeit von Kaiser Konstantin aus dem Felsen herausgelöst und architektonisch umkleidet. Seither wurde die Gestaltung und Ausstattung immer wieder verändert und den Bedürfnissen angepasst. Ein Besuch in der Ädikula ist ein „Muss“ für die fromme Besucher der Grabeskirche. Die beeindruckende Architektur der Grabeskirche sorgt aber dafür, dass sich der Besuch auch für nicht christlich orientierte Israelreisende lohnt.

<https://www.diesenhaus.de/reisemagazin/israel-orte/grabeskirche-jerusalem/>

<https://gloria.tv/post/DP1LDRjxzz4G4sTuPpdfiFd>

## Priester zetteln Schlägerei in Grabeskirche an



Veröffentlicht am 20.04.2008

Von einer Friedensbotschaft zu Ostern kann hierbei wohl nicht die Rede sein: Priester in der Jerusalemer Grabeskirche haben sich während des orthodoxen Osterfestes geprügelt. Es ist nicht das erste Mal, dass es in dem geteilten Heiligtum zu Handgreiflichkeiten kommt – zuletzt waren sogar Steine geworfen worden.

Am heiligsten Ort der Christenheit, der Grabeskirche in Jerusalem, haben sich Priester der griechisch-orthodoxen und der armenischen Kirche am Sonntag geprügelt.

Wie Augenzeugen berichteten, wurde ein griechischer Priester zu Boden gestoßen und getreten. Zwei armenische Pilger wurden vorübergehend von der israelischen Polizei in Gewahrsam genommen.

Der Zwischenfall wurde ausgelöst von einem Streit über Eigentumsfragen in dem zwischen mehreren christlichen Kirchen geteilten Gotteshaus. Beide Seiten gaben sich gegenseitig die Schuld an der Gewalt und warfen sich vor, den über Jahrhunderte hinweg überlieferten, komplizierten Status quo in der Kirche zu verletzen. In der orthodoxen Kirche wurde am Sonntag der Palmsonntag gefeiert und an den Einzug Jesu in Jerusalem zu Beginn der Karwoche erinnert.

Zuletzt hatten sich kurz vor Weihnachten etwa 50 Anhänger der griechisch-orthodoxen und 30 Mitglieder der armenischen Kirche, teils in priesterlichen Gewändern, in der Geburtskirche in Bethlehem eine Prügelei geliefert und waren mit Besen und Steinen aufeinander losgegangen. Vier Personen wurden damals verletzt. Palästinensische Polizisten waren mit Schildern und Knüppeln aufgezogen, um die streitenden Parteien zu trennen.

In der Grabeskirche teilen sich wie in der Bethlehemer Geburtsbasilika sechs verschiedene Konfessionen bestimmte Rechte. Dabei kommt es immer wieder zu Unstimmigkeiten über die

Interpretation des aus dem Jahr 1852 stammenden „Status quo“, der das Miteinander grundsätzlich regelt.

Konfliktpunkte sind unter anderem eng aufeinander folgende Prozessionen. Vor allem die Vertreter der beiden größten orthodoxen Konfessionen, der Griechen und der Armenier, geraten immer wieder aneinander. Der letzte Zwischenfall ereignete sich während des diesjährigen weihnachtlichen Großputzes der beiden Konfessionen in der Geburtsbasilika.

<https://www.welt.de/vermishtes/article1921648/Priester-zetteln-Schlaegerei-in-Grabeskirche-an.html>

## **Wüste Schlägerei in Jerusalemer Grabeskirche**

*Die Grabeskirche in Jerusalem ist seit Jahrhunderten Gegenstand des Streits zwischen christlichen Konfessionen. Nun hat der Zwist während einer Prozession zu einer Rauferei zwischen Mönchen geführt.*

*11.11.2008 - Jerusalem, 10. November*

Wenige Streitigkeiten werden so hitzig ausgefochten wie diejenigen, bei denen es um religiöse Angelegenheiten geht. Dabei machen Hitzköpfe auch vor Zwistigkeiten innerhalb der gleichen Religion keinen Halt. Am vergangenen Sonntag ist es in der Grabeskirche in Jerusalem, einem der heiligsten Orte des Christentums, zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen griechisch-orthodoxen und armenischen Mönchen gekommen. Die Streithähne konnten von der israelischen Polizei bloss mit Mühe getrennt werden. Die Kämpfe führten zu Festnahmen je eines Mönchs der beiden Glaubensgemeinschaften. Diese wurden in Handschellen abgeführt.

### **Christliche Nächstenliebe?**

Zu dem Streit kam es, als armenische Geistliche eine alljährliche Prozession durch die Grabeskirche begannen, die im Gedenken an den angeblichen Fund des Kreuzes im vierten Jahrhundert veranstaltet wird. Die griechisch-orthodoxe Gemeinschaft beharrte auf ihrem Recht, während der Prozession einen Beobachter in dem Schrein zu postieren, der sich über dem angeblichen Grab Jesu befindet. Die Armenier bestreiten jedoch dieses Recht und weigerten sich, den Beobachter zuzulassen. Daraufhin blockierten die Griechisch-Orthodoxen den Umzug, und es kam zu einer wüsten Schlägerei. Sechs christliche Strömungen teilen sich die Kontrolle über die Grabeskirche, die an der Stelle erbaut wurde, wo laut der Überlieferung Jesus Christus gekreuzigt und begraben worden war. Die Priester und Mönche dieser Glaubensgemeinschaften wachen eifersüchtig über ihre Parzellen und Vorrechte, auch wenn sie noch so unwichtig scheinen und bloss symbolische Bedeutung haben.

### **Jahrhundertealte Auseinandersetzung**

Seit Jahrhunderten kommt es schon bei den kleinsten Überschreitungen des Status quo zu Auseinandersetzungen. Das letzte Mal gerieten Gläubige sich in die Haare am vergangenen Palmsonntag; Dutzende israelischer Polizisten konnten die Situation nur mit Mühe beruhigen.

Israelische Behörden weisen zwar seit langem warnend darauf hin, dass das uralte Gemäuer im Falle eines Feuers ausbruchs zu einer Falle für die darin versammelten Gläubigen werden könnte, doch Pläne zur Einrichtung eines Notausgangs aus der Grabeskirche sind bisher an den internen Zwistigkeiten gescheitert. Zudem ist eine Dachkonstruktion der Grabeskirche von Einsturz bedroht, doch Reparaturen können nicht durchgeführt werden, solange sich die dort souveränen äthiopischen Priester nicht mit den Mönchen der anderen Gemeinschaften arrangieren.

[https://www.nzz.ch/wueste\\_schlaegerei\\_in\\_jerusalem\\_grabeskirche-ld.525999](https://www.nzz.ch/wueste_schlaegerei_in_jerusalem_grabeskirche-ld.525999)

.....

## Schlägerei unter Mönchen

### Jerusalem Grabeskirche wird zum Saloon



*Die Grabeskirche in Jerusalem ist seit alters her Gegenstand des Streits zwischen verschiedenen christlichen Konfessionen. Nun hat der Zwist zu einer handfesten Rauferei zwischen Mönchen geführt. In dem Gotteshaus flogen nach bester Wild-West-Manier Fäuste und Stühle.*

29.07.2002

#### *Jerusalem: Zankapfel Grabeskirche*

Jerusalem - Dieses Mal haben sich zwei Ordensgemeinschaften in die Haare gekriegt. Der Streit entzündete sich an der Zuständigkeit für das Dach der Grabeskirche, die über dem angeblichen Grab Jesus von Nazareths erbaut ist. Anlass der Handgreiflichkeiten war offenbar, dass ein ägyptischer Mönch seinen Stuhl aus der Sonne in den Schatten gerückt hatte. Mit seiner bloßen Anwesenheit behauptete der Mönch den Anspruch der koptischen Christen auf das Dach, die es 1970 größtenteils an eine äthiopische Christengemeinschaft verloren hatten. Seither wachen beide Ordensgemeinschaften mit Argusaugen darauf, dass keine Gruppe seinen Anspruch auf das Dach weiter festigt.

Nach dem Stuhlrücken des ägyptischen Mönchs mutmaßte ein äthiopischer Mönch sofort: "Sie versuchen uns zu vertreiben." Pater Afrajim aus dem benachbarten koptischen Kloster warf den Äthiopiern vor, sie hätten einen der ihren drangsaliert. Es blieb unklar, wer schließlich auf dem Dach den ersten Stein warf. Es kam jedenfalls zu einem Kampf, den die Mönche mit Fäusten, Metallstöcken und Stühlen austrugen.

Elf Mönche wurden mit teils schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Ein Mann war Angaben der äthiopischen Mönche zufolge auch ein Tag nach dem Tumult noch nicht wieder bei

Bewusstsein. Das israelische Religionsministerium bot an, in dem Konflikt zu vermitteln. Der Streit zwischen den beiden Orden reicht Jahrhunderte zurück. Im Jahr 1757 erließ das damals über Jerusalem herrschende Osmanische Reich ein Statut, das die Ansprüche von sechs christlichen Gemeinschaften auf das Gotteshaus über dem angeblichen Grab ihres Religionsstifters Jesus Christus regelte. Jeder Gemeinschaft wurden verschiedene Bereiche der Kirche zugewiesen. Kopten und äthiopische Christen erheben beide Anspruch auf das weitläufige Dach.

<https://www.spiegel.de/panorama/schlaegerei-unter-moenchen-jerusalem-grabeskirche-wird-zum-saloon-a-207315.html>

[https://rp-online.de/panorama/ausland/schlaegerei-in-der-grabeskirche\\_bid-11523079#7](https://rp-online.de/panorama/ausland/schlaegerei-in-der-grabeskirche_bid-11523079#7)

---

## Streit sechs christlicher Konfessionen am Grab Jesu

Die Grabeskirche ist Anziehungspunkt für Pilger und Touristen aus aller Welt. Mehrere christliche Konfessionen teilen sich das Bauwerk – das führt zu Spannungen

*Lissy Kaufmann aus Jerusalem - 30. Oktober 2019*



*Touristen warten rund um die Kapelle, die sogenannte Adikula, auf den Zugang zum Grab Jesu.*

*Foto: imago*

Ach ja, die Holzleiter. Pater Athanasius atmet tief durch. In seiner braunen Mönchskutte steht er vor dem Eingang der Grabeskirche in Jerusalem, es ist kurz nach zehn am Morgen. Es ist heiß, er schwitzt. Und jetzt soll er auch noch erzählen, was es mit dieser alten Leiter mehrere Meter oberhalb des Eingangs auf sich hat. Pater Athanasius, der aus Texas stammt, hatte gehofft, dem Thema zu entkommen. Schließlich sei das nur Folklore. Doch es hilft nichts: "Diese Leiter hat heute keine Funktion mehr", erklärt er dann. Sie gehöre den Armeniern, und die ließen sie seit mehr als 150 Jahren als Zeichen ihrer Souveränität über jenem Gebäudebereich stehen. "Eigentlich müsste sie entfernt werden."

Schon vor dem Eingang wird deutlich, dass die Dinge in diesem Gotteshaus, einem der wichtigsten Heiligtümer der Christenheit, kompliziert sind. Ärger und Frust bleiben da nicht aus. Es kam schon zu Schlägereien unter Mönchen, manches Mal gingen sie mit Besen aufeinander los, auch die Polizei musste bereits einschreiten.

## Äthiopier auf dem Dach

Sechs christliche Konfessionen teilen sich das verschachtelte Bauwerk mit seinen vielen Stufen und Kapellen. Nach der Zerstörung durch den Fatimiden-Kalifen im Jahr 1009 wurde die Kirche von den Kreuzfahrern wieder aufgebaut. Nach einem Brand 1808 wurde sie restauriert. Alle sechs Glaubensgruppen beanspruchen hier bestimmte Bereiche. Die drei größten – die Franziskaner, die Griechisch-Orthodoxen und die Armenier – haben hier gar ihre eigenen Wohnräume. Die Kopten und die Syrisch-Orthodoxen haben Altäre und Kapellen, die Äthiopier leben auf dem Dach.

Alle wollen sie diesem heiligen Ort, an dem der Überlieferung nach Jesus gekreuzigt wurde und begraben liegt, möglichst nahe sein. Am liebsten ein bisschen näher als die anderen.

Das führt zu Streitereien, von jeher. Darum auch die Leiter am Fenster: Sie diene laut einer Überlieferung einst den Armeniern, um die Kirche über den Balkon zu verlassen. Denn die Treppe im Inneren beanspruchten die Griechen – und die ließen die Armenier nicht passieren.

## Zuständigkeiten 1852 festgelegt

Um Ärger wie diesen zu beenden, wurde 1852 der Status quo festgelegt: Die Zuständigkeiten gelten bis heute und dürfen nur unter Zustimmung aller vertretenen Kirchen verändert werden. Festgelegt ist seither, wann welche Konfession Gottesdienst feiern darf und dass sich die Griechisch-Orthodoxen um die Reinigung des Vorhofs und der Toiletten kümmern.

Ihnen gehört auch das Katholikon, das Hauptschiff der Kirche, das nach dem Brand 1808 ummauert wurde. Was nicht allen gefällt. "Sie nimmt viel Licht weg", sagt Pater Athanasius. Doch am Status quo kann nicht gerüttelt werden.

Dieser hat so einige Probleme gelöst. Seither dürfen die Armenier beispielsweise auch die Treppen der Griechen wieder betreten – die Leiter am Fenster wurde obsolet. Doch wie kommt es, dass diese nach mehr als 150 Jahren nicht verrottet ist? Ein Wunder? Oder eher ein Zeichen, dass sie hin und wieder ausgetauscht wird? Das bleibt ein gut gehütetes Geheimnis.

## "Mit Logik hat das nichts zu tun"

Streitereien bleiben aber bis heute nicht aus. Zum Beispiel darüber, dass bei der Prozession der Armenier am Grab Jesu laut Status quo stets ein Vertreter der Griechen anwesend sein muss. "Mit Logik hat das ja alles nichts zu tun", erklärt Pater Athanasius, der für die Franziskaner die Abmachungen überwacht.

Als die Armenier einmal ohne die Griechen mit der Zeremonie beginnen wollten, kam es zu einer Schlägerei, die Polizei musste eingreifen. "Diese Kirche gleicht einem Ökosystem. Selbst die kleinste Veränderung bringt alles ins Ungleichgewicht", sagt Pater Athanasius. Denn Empfindsamkeiten sind an diesem heiligen Ort, der seit dem vierten Jahrhundert Pilger aus aller Welt anzieht, besonders hoch. **Jeder hat Angst Macht und Zugang zu verlieren.** Pater Athanasius aber betont immer wieder, dass man sich sonst gut verstehe. In 98 Prozent aller Fälle, die es zu besprechen gilt, werde man sich einig.

Am Eingang der Grabeskirche hat Türsteher Wajih Nusseibeh ein ganz anderes Problem: eine junge Frau mit sehr knappen Hosen. Nusseibeh, ein kleiner Mann mit weißen Haaren, Schnurrbart und strengem Blick sitzt auf einer Holzbank direkt am Eingang der Kirche und ruft barsch: "Hello,

hello, no shorts." Die Frau verdreht die Augen, rupft wütend ein langes Tuch aus dem Rucksack, wickelt es um die Hüften und fragt pampig: "Besser so?"

Wajih Nusseibeh lässt das kalt. Sein Blick bleibt kühl, seine Augen folgen weiter den reinströmenden Besuchermassen. Männer fordert er auf, ihre Sonnenhüte und Baseballcaps vom Kopf zu nehmen. "Früher sind die Leute hier auf allen vieren reingekrochen, vor lauter Ehrfurcht", sagt er. "Heute kommen sie und wollen überall nur noch Bilder machen. Oder stehen rum und starren auf ihre Handys."

## **Familiendition am Eingang**

Der 69-Jährige kennt sich aus. Er sorgt für Ordnung und ist verantwortlich dafür, dass die Tore morgens geöffnet und abends geschlossen werden – wie vor ihm schon sein Vater, sein Großvater und sein Urgroßvater. Wie weit die Tradition zurückreicht, ist nicht genau belegt. Die muslimische Familie Nusseibeh soll schon im Jahr 637 damit beauftragt worden sein, um Zwist am Eingang unter den Christen zu vermeiden.

Wie viele Touristen diese Tore täglich passieren? 1.000, schätzt Nusseibeh. Jedenfalls werden es immer mehr. Das bekommen auch die Kirchenvertreter wie Pater Athanasius zu spüren: "Viele der Tourguides beschwerten sich über die langen Wartezeiten am Grab."

Heute scheucht ein mürrischer Grieche die Besucher zum Grab – und nach wenigen Sekunden wieder hinaus. "Genug jetzt, raus da", zischt er. Auch in der Grabeskirche, in der die Zeit scheinbar stehengeblieben ist und Veränderungen nur sehr langsam vonstattengehen, muss es manchmal schnell gehen. (Lissy Kaufmann, 30.10.2019)

<https://www.derstandard.at/story/2000110462309/streit-von-sechs-konfessionen-am-grab-jesu>

---

**„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid,  
wenn ihr Liebe untereinander habt.“**

**Joh 13, 35**



**Welch übergroße Liebe wir Christen doch haben!**





**Welch strahlendes Vorbild für die Welt wir doch sind!**



**Der Vater im Himmel ist bestimmt stolz auf uns,  
wenn er sieht, wie christlich-liebevoll wir alle doch sind!**

**WIR, ALS CHRISTEN, SOLLTEN AUFHÖREN  
MIT DER GEWALT UND DEM UNRECHT  
UND UNS WIEDER VERSÖHNEN, EINANDER  
VERGEBEN.**

## Christus sagt uns:

„Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.“

Joh 15, 10

**Wir ALLE  
sollten Buße tun.**

**Wir alle halten Gottes Gebote nicht wirklich.**

**Wir alle sind unnütze Knechte.**

**Wir verfehlen uns alle mannigfaltig.**

**Diese Gewalt und dieser Bruderhass,  
helfen nur der Hölle und dem Satan.**